

Biel & Region

Jura 40 Jahre Volksabstimmung

Am 16. März 1975 beschlossen die Amtsbezirke Neuenstadt, Courtelary, Moutier und Laufen, beim Kanton Bern zu verbleiben. Heute und morgen wird das Jubiläum gefeiert. **Seite 10**

«Citélac» auf Werbetour

Biel/Nidau Das städtebauliche Konzept Citélac gibt vor, wie das Quartier am See dereinst aussehen wird. Die Projektgesellschaft Agglolac will das Modell jetzt der Bevölkerung näher bringen.

In zehn Jahren wird man in Nidau wöglich an einer Hafepromenade entlang spazieren können wie man dies aus Städten wie Amsterdam, Hamburg oder Zürich kennt. Der Barkenhafen soll verlängert und in eine Promenade verwandelt werden – so sieht es das Projekt Citélac vor, das Ende Januar als Grundlage für das neue Quartier am See auserkoren wurde (das BT berichtete). Gestern hat die Projektgesellschaft Agglolac im Rahmen einer Vernissage die Pläne zahlreich erschienenen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vorgestellt.

Morgen hat die Bevölkerung in Nidau die Möglichkeit, sich das Projekt aus der Nähe anzuschauen. Spezielle Themenkarten werden auf dem Marktplatz in Nidau ausgestellt und zeigen plastisch, wo das Hochhaus geplant ist oder wo die Grünflächen hinkommen sollen. Das Ziel: Spontan und mit wenig Aufwand soll sich jedermann einen Überblick über Agglolac verschaffen können. Eine Woche später findet die Ausstellung auf dem Zentralplatz in Biel statt (siehe Infobox links).

«Ganz hohe Erwartungen»

«Agglolac geht zur Bevölkerung», sagte gestern Nidaus Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP). Mit den zwei Aktionstagen in Biel und Nidau wolle man mit den Menschen in Kontakt treten, «die hier leben, die hier arbeiten oder die hier ihre Freizeit verbringen», erklärte sie. Denn diese drei Elemente würden Agglolac prägen. Insbesondere der Freiraum ist ein wichtiges Thema, das nicht zuletzt dank der Publilac-Initiative grosse Resonanz erhalten hat. «Es existieren ganz hohe Erwartungen, was die öffentliche Erholungszone betrifft», sagte Biels Stadtpräsident Erich Fehr.

Und es sind diese Erwartungen, welche die Projektgesellschaft nicht nur zu erfüllen hofft, sondern erfüllen muss. Denn die Stimmbewohner von Nidau wird in rund zwei Jahren über den Zonenplan abstimmen und damit dem Seequartier seinen Segen geben müssen. Die Stimmbürger der beiden Städte Biel und Nidau entscheiden zudem an der Urne über Landtransaktionen, die für Agglolac nötig sein werden.

Die Vertreter der Projektgesellschaft betonten gestern unisono, dass ihnen



Auf dem ehemaligen Expo-Gelände soll ein neues Quartier für 2000 Personen entstehen. An der Vernissage stiess das Projekt Citélac auf reges Interesse. Morgen wird das Modell in Nidau ausgestellt, eine Woche später in Biel. **Carole Lauener**

Ausstellung und Aktionen

Die Projektleitung Agglolac zeigt das Projekt Citélac im Rahmen von zwei Aktionstagen und einer Ausstellung.

- Aktionstag: **Morgen** von 8 bis 16 Uhr auf dem **Marktplatz in Nidau** und am **Samstag, 21. März**, von 9 bis 16 Uhr auf dem **Zentralplatz in Biel**.
- Anhand von vier Themen (Leben, Wohnen, Mobilität und Energie, **Freiräume**) wird das Projekt Citélac bildhaft dargestellt. Fachpersonen beantworten vor Ort Fragen.
- **Ausstellung** «Das städtebauliche Konzept» in der «Residenz Au Lac», Aarbergstrasse 54 in Biel: **Montag, 16. März, bis Freitag, 20. März**, täglich von 8 bis 18 Uhr (ausser Freitag 8 bis 16 Uhr). **Experten** sind von Montag bis Donnerstag jeweils zwischen 16 und 18 Uhr vor Ort. **jl**

Agglolac: So geht es weiter

- Die ersten Wohnungen auf dem ehemaligen Expo-Areal sollen im Jahr **2025** bezugsbereit sein. Bis es soweit ist, braucht es noch mehrere Schritte.
- Auf Basis des städtebaulichen Konzepts Citélac soll bis **im Sommer** ein Entwurf des revidierten Nidauer Zonenplans vorliegen.
- Die Bevölkerung wird sich danach in einer **Mitwirkung** dazu äussern können. Anschliessend wird der **Zonenplan** überarbeitet.
- Die **Abstimmungen** in Biel und Nidau sind **2016/17** vorgesehen.
- Werden die Vorlagen an der Urne angenommen, wird ein **Architekturwettbewerb** lanciert.
- Ab **2020** soll das Agglolac-Quartier gebaut werden. **jl**

bewusst ist, dass Agglolac ein Projekt für die ganze Bevölkerung sein muss. Sie zeigten sich aber zugleich zuversichtlich, dass mit dem Projekt Citélac der Bieler Bauzeit Architekten der richtige Grundstein gelegt worden ist.

Mitwirkung ab dem Sommer

«Es ist ein städtebaulich hervorragender, politisch umsetzbarer und wirtschaftlich tragbarer Lösungsansatz», lobte Erich Fehr das Siegerkonzept. Auf der Basis von «Citélac» wird jetzt die Zonenplanung vorangetrieben (siehe Infobox rechts). Mitte des Jahres kann sich die Bevölkerung offiziell im Rahmen der Mitwirkung dazu äussern. Dann wird sich erstmals zeigen, ob die Zuversicht der Projektgesellschaft berechtigt ist. **Jacqueline Lipp**

Link: www.bielertagblatt.ch

Mehr zum Thema Agglolac finden Sie in unserem Dossier online.

«Der Gedanke von Publilac war präsent»

Biel Mit «Citélac» haben die Bieler Bauzeit Architekten den Agglolac-Wettbewerb gewonnen. Architekt Yves Baumann erklärt, was er unter einem urbanen Quartier versteht und wie stark Publilac das Projekt beeinflusst hat.

Herr Baumann, was verstehen Sie unter einem urbanen Quartier?

Yves Baumann: Urban heisst, dass eine städtische Durchmischung stattfinden kann, sei sie sozial, kulturell oder gemeinschaftlich. Das bedingt eine bestimmte Dichte, damit das funktionieren kann.

Ein Quartier als Stadt im Kleinen?

An gewissen Orten ist das der Fall, ja. Ich denke da etwa an die Hafepromenade, wo wir Leben hineinbringen wollen, damit der Ort über das ganze Jahr attraktiv sein kann.

Die Durchmischung ist ein grosses

Thema. Viele befürchten, dass Agglolac ein Reichenquartier wird.

Wir sind nicht die Investoren. Aber wir sind überzeugt, dass man die Durchmischung erreicht. Durch eine bestimmte Dichte und die Ermöglichung von gemeinschaftlichem Wohnbau.

Wie stark können Sie als Architekt eine solche Durchmischung beeinflussen?

Das ist immer schwierig, aber sehr wohl indirekt möglich. Man muss die räumlichen Voraussetzungen dafür schaffen. **Wie stark ist Ihr städtebauliches Konzept «Citélac» von der Publilac-Initiative beeinflusst worden?**

Wir sind ein Bieler Team: Klar, war der Gedanke von Publilac für uns präsent. Aber es entspricht auch unserem persönlichen Bedürfnis, das Erholungsgebiet freizuhalten. Vielleicht nicht im Ausmass, wie es Publilac vorgesehen hat. Aber die grundsätzliche Idee, gross-

flächigen, zusammenhängenden Grünraum zu haben, unterstützen wir auf jeden Fall. Da spielt zum Beispiel auch hinein, dass wir keine geschlossene Front zum See hin vorsehen. Das ist unsere Interpretation des Ortes.

Als Bieler Team wussten Sie um das heikle Thema Freifläche und kannten die Sensibilitäten rund um das Projekt. Ein Vorteil?

Manchmal kann es auch ein Nachteil sein, wenn man zu viel weiss und dadurch gehemmt ist, gewisse Dinge zu tun. Aber in diesem Sinne hat es vielleicht geholfen, unseren Lösungsansatz zu finden.

Mit Agglolac wird direkt am See ein Quartier für 2000 Menschen gebaut. Entsprechend werden viele Ansprüche an das Projekt gestellt. Ist «Citélac» ein Kompromiss?

Es ist klar, dass man bei einem solchen Grossprojekt verschiedene Interessen

gegeneinander abwägen muss. Aber als Kompromiss würde ich «Citélac» sicher nicht bezeichnen. Wir gehen davon aus, dass es das Richtige ist für diesen Standort.

Die Idee von «Klein-Venedig» hat die Debatte um Agglolac lange geprägt. Wie präsent war diese Vision bei Ihrer Planung?

Wir hatten dieses Bild alle vor uns. Aber für uns war relativ früh klar, dass wir nicht mit so vielen Kanälen arbeiten wollen. Denn Kanäle sind auch ein trennendes Element. Uns ist wichtig, dass man eine Durchlässigkeit durch das Quartier hat. Zudem sind die archäologischen Kulturschichten zu berücksichtigen, was mit Kanälen erschwert worden wäre.

Interview: jl



Baustart für den Bieler «Central Park»

Projekt Am Montag beginnen die Arbeiten für die Schüssinsel. In zwei Jahren soll die Parklandschaft eröffnet werden. Bis dahin ist das ganze Areal gesperrt.

Mit über einem Jahr Verspätung starten am Montag die Arbeiten für die Schüssinsel. Auf einer Fläche von acht Fussballfeldern wird ein Naherholungsgebiet geschaffen. Im Juni 2013 bewilligte das Bieler Stimmvolk dafür eine Kredit von 15 Millionen Franken, wobei die städtische Kasse nur mit rund drei Millionen Franken belastet wird, weil ein Grossteil durch Subventionen und eine Spezialfinanzierung gedeckt ist. Der Park erstreckt sich von der Brücke Gottstattstrasse bis zur Brücke Mühlestrasse. Im Norden begrenzt der verlängerte Steblerkanal die Grünzone, im Süden die naturnah ausgebaute Schüss. Der Bieler «Central Park» wird rund doppelt so gross werden wie der Stadtpark.

Die Bauzeit dauert gut zwei Jahre. In dieser Zeit wird das Areal zur Baustelle und ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die Absperrungen werden am Montag errichtet. Gleichtags beginnen die zweiwöchigen Rodungsarbeiten: Weil das Gelände und insbesondere die Uferzonen verändert werden, müssen die bestehenden Bäume und Sträucher weichen. Mehrere Bäume werden aus Sicherheitsgründen gefällt und direkt auf dem Bauareal zu Holzschnitzeln verarbeitet und danach zum Heizen verwendet. Auf der Schüssinsel werden im Vergleich zu heute mehr Bäume stehen. Gepflanzt werden in der letzten Projektphase auch viele neue Bäume, darunter Weiden, Schwarzpappeln, Erlen, Birken, Ahorne, Eichen, Ulmen, Walnussbäume oder Sumpfpfyzypressen. Vier jüngere und gesunde Bäume werden an neue Standorte versetzt, darunter die «Unia-Eiche» – ein Geschenk der Gewerkschaft Unia aus Anlass der Gründung der Unia-Sektion Biel-Seeland 2004. **mt**

NACHRICHTEN

Biel

In Schulen statt in Bahnhofplatz investieren

Die Junge SVP Biel verlangt, dass das Geld, das für den neuen Bahnhofplatz eingesetzt worden wäre, in die Sanierung maroder Schulgebäude investiert wird. Es handelt sich dabei nach Abzug der projektbezogenen Mittel um rund fünf Millionen Franken. SVP-Stadträtin Sandra Schneider kündigt an, in der Sitzung nächste Woche einen entsprechenden Vorstoss einzureichen. Die Stimmbewohner hat die Umgestaltung des Bahnhofplatzes am letzten Sonntag abgelehnt. **mt**

Biel

«Schlössli»-Neubau: Die Basis ist gelegt

Der Bieler Gemeinderat hat der Teiländerung der baurechtlichen Grundordnung im Bereich «Pflegeheim Schlössli» zugestimmt. Diese beinhaltet Anpassungen des Baulinien- und Bauzonenplanes. Ziel der Teiländerung ist es, die baurechtlichen Voraussetzungen für die Gesamterneuerung des Zentrums für Langzeitpflege Schlössli Biel-Bienne zu schaffen. In den kommenden Wochen wird die öffentliche Auflage durchgeführt. Das Pflegeheim Schlössli plant bis 2020 einen Neubau für knapp 50 Millionen Franken. Der Baustart wird voraussichtlich diesen Herbst erfolgen. **mt**